

Time matters: Arbeit teilen und Klima schützen?

Die Abschwächung des Klimawandels, um das Ziel zu erreichen, die Erwärmung unter 2°C zu halten, erfordert eine dringende Reduzierung der Emissionen. Nachfrageseitige Maßnahmen konzentrieren sich meist auf den Fußabdruck des Konsums. Die Analyse der Zeitverwendung kann dazu beitragen, die Kohlenstoffimplikationen des täglichen Lebens und die Potenziale und Grenzen für die Dekarbonisierung des Konsums besser zu verstehen.

In diesem Beitrag möchten wir erörtern, wie Zeitnutzungsstudien als Brückenkonzept zwischen Nachhaltigkeitsstudien und der Analyse des menschlichen Wohlbefindens dienen können, wenn es um Fürsorgeaktivitäten geht. Die Art und Weise, wie Haushaltsmitglieder ihre Zeit nutzen, die Ressourcennachfrage von Haushalten und die von Gemeinden bereitgestellte Infrastruktur und Dienstleistungen bedingen sich gegenseitig. Zeitnutzung und insbesondere Zeitknappheit bestimmen einerseits unsere Lebensqualität, andererseits unterscheiden sich alltägliche Aktivitäten stark in ihrer Co2e-Intensität. Die Analyse der Co2e-Intensität von Zeitnutzungsaktivitäten zeigt, dass die Art und Weise, wie wir unsere Zeit verbringen, über die Lebensqualität entscheidet und für eine Reihe von ökologischen und sozialen Problemen unserer Zeit von wesentlicher Bedeutung ist.

Für die Untersuchung der Carbon Footprints alltäglicher Aktivitäten in Österreich haben wir Daten der Österreichischen Zeitbudgeterhebung und der Österreichischen Haushaltsbudgeterhebung mit dem Eora-MRIO für die Jahre 2009-2010 verknüpft, um die Carbon Footprints der Haushalte für alle Zeitbudget-Aktivitäten zu schätzen (Smetschka 2019).

Wir führen eine funktionale Zeitnutzungsperspektive ein, die persönliche, gebundene, vertraglich vereinbarte und freie Zeit unterscheidet, um die durchschnittliche Kohlenstoffintensität von Aktivitäten pro Stunde, für einen durchschnittlichen Tag und für die durchschnittliche Frau und den durchschnittlichen Mann zu untersuchen. Wir stellen fest, dass die persönliche Zeit relativ kohlenstoffarm ist, während sowohl Haushalts- als auch Freizeitaktivitäten große Unterschiede in Bezug auf den CO2e-Fußabdruck/Stunde aufweisen. Die traditionelle geschlechtsspezifische Arbeitsteilung prägt die Zeitnutzungsmuster von Frauen und Männern, was sich auf ihre CO2-Fußabdrücke auswirkt.

Menschliche Zeit ist eine Ressource, die für die Produktion und Reproduktion von Individuen, Familien und der Gesellschaft selbst notwendig ist und von den Menschen im täglichen Leben investiert wird. Die funktionalen Zeitverwendungskategorien der Re/Produktion von Personen-, Familien-, Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen zeigen Aktivitäten, die als kolonisierende Eingriffe in verschiedene natürliche Systeme, d.h. den menschlichen Körper, die menschliche biologische Reproduktion und die natürliche Umwelt, gesehen werden können. Wie viel Zeit investiert wird und für welches Ziel, ist nicht nur eine Frage der täglichen und persönlichen Entscheidungen, sondern wird durch die unterschiedlichen Ziele und Bedürfnisse innerhalb der verschiedenen funktionalen Zeitnutzungskategorien eingeschränkt (Ringhofer und Fischer-Kowalski, 2016). Die Notwendigkeit Geld zu verdienen, und die Notwendigkeit, für andere zu sorgen, haben einen großen Einfluss darauf, wie die täglich verfügbare Zeit verbracht wird. Soziale Strukturen und Institutionen, wie Geschlechterbeziehungen und andere soziale Ungleichheiten und Arbeitsteilungen, prägen die individuellen Zeitnutzungsmuster ebenso wie die Haushaltsgröße und die zurückzulegenden Entfernungen. Auch die kommunale Infrastruktur und die verfügbaren öffentlichen Dienstleistungen beeinflussen die Zeitverwendung. Die Veränderung von Zeitnutzungsmustern ist daher eher eine Frage der Veränderung von Praktiken als des individuellen Verhaltens.

Allgemeine Arbeitszeitverkürzung und gerechtere Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit muss daher auch in Bezug auf Carbon Footprints und Klimawirkungen untersucht werden (Buhl 2016). Weitere Forschung, die Unterschiede in der Haushaltsgröße, dem Einkommen, dem Standort

und der Verfügbarkeit von Infrastruktur in ihrer Beziehung zur Zeitnutzung analysiert, ist entscheidend, um mögliche Wege zu einem kohlenstoffarmen Alltag bewerten zu können.

Buhl, J., Acosta, J., 2016. Work less, do less?: Working time reductions and rebound effects. *Sustain. Sci.* 11, 261–276. <https://doi.org/10.1007/s11625-015-0322-8>

Ringhofer, L., Fischer-Kowalski, M., 2016. Method Précis: Functional Time Use Analysis, in: Haberl, H., Fischer-Kowalski, M., Krausmann, F., Winiwarter, V. (Eds.), *Social Ecology. Society-Nature Relations across Time and Space*. Springer International Publishing, Cham, pp. 519–522.

Smetschka, B., Wiedenhofer, D., Egger, C., Haselsteiner, E., Moran, D., Gaube, V. 2019: Time matters: the carbon footprint of everyday activities in Austria. *Ecological Economics* 164, 106357. - DOI: 10.1016/j.ecolecon.2019.106357